

# Das häusliche Glück

## Soviel auch Sterne fallen

Soviel auch Sterne fallen  
Alnacht vom Himmelsgelt  
Niel seines noch von allen  
Hin aus Gottes Welt.

So kann kein Herz verirren,  
Dass Gott es nicht mehr fand;  
So trine Seel' zermirren,  
Dass er aus Gott entfand.

Von Schmerz, die Seele schwärzen!  
Läßt, was dir Gott erzielt.  
Läßt, daß die Seele feiern!  
Fällt mir, was Gott befiehlt.  
Von Hüns Brand.

## Anpassungsfähigkeit

Bon Malor Fuchs-Budape

Dieser Tage belästigen sich nachdem ander zwei alte Bekannte, die ich seit einigen Jahren nicht gesehen habe und die während dieser Zeit ordentlich voneinander getrennt sind, über ihre Frauen zu mir. Der eine, weil seine Frau noch immer wie eine Magd arbeite, wie eine arme Frau spart und sorge. Er könne sich keine Leute nicht einladen, weil seine Frau nicht ruhigheim läßt, sondern jedes Jungenblut in die Lüche hinausläuft. Verteilt Dienstleute, die er "gottlob" bezahlen könnte, bleibend nicht, weil die Frau an jedem Würfel zuerst acht gibt. Er kann sich mit ihr keinen Bekannten geben, denn sie läßt sich noch immer ihre Kleider von der Hausschneiderin aus billigen oder alten Säcken herstellen, saust die billigsten Schuhe, läßt sich nicht ordentlich frisieren und nicht manifester. Wie eine Schäferin sieht sie aus, nicht ein bisschen Schrift" nimmt sie an. Taten mit nichts der Kette leid, hätte ich nie lange bei diesen Nachtmädeln und Staubtäubchen gelassen. Nichts, gar nichts, habe ich von meinen Erfahrungen und meiner Arbeit", schreibt der Mann seine Klagen.

Der andere beende gleichfalls mit ähnlichen Worten seine Klagen. Auch er sagt, daß er nichts von seinem Leben habe, führt jedoch die entgegengesetzten Gründe hierfür an. Die Frau kümmert sich gar nicht mehr um den Haushalt und um die Bequemlichkeit des Gatten. Sie ist fortwährend mit ihren Toiletten beschäftigt,

läuft immer in Zours, Konzerte und Konzertreisen oder sie hat das Haus voller Gäste, die ihn nichts angeben. Sie proft ordentlich, alles Ermordene rinnt durch ihre Hände weg, immer fröhlich sie mich natürlich ein. Dando werde ich nicht mehr. Ich muß arbeiten, und wenn ich nicht arbeite, will ich zu Hause meine Ruhe haben."

Soziale Vorfälle geben zu denken. Ein allgemein herrschende Anstrengung und die Erfahrung bestätigt ist, daß Frauen sich viel später noch Verhältnissen anpassen, als Männer. Vonders, wenn die neuen Verhältnisse selber sind als die alten waren. Die dümmsten und ungebildeten Frauen, Frauen aus den niedrigsten Schichten des Volkes lernen es schnell, sich elegant zu kleiden und gute Manieren zur Schau zu tragen. Biele solcher Frauen wurden Gattinnen hochachtende, bedeuternde Männer und behaupteten ihren Platz in der besten Gesellschaft.

Die Anpassungsfähigkeit ist allerdings noch nicht der Beweis für herzogtum und noch weniger für einen in sich geschlossenen Charakter. Es gibt Männer aus niedriger Herkunft, die inspite ihrer Genialität, ihres Talents oder großer Wissens auf Rang vornehmer Stellung und Heimstatt gelangen und bei alldem, trotzdem ihr Auftrag ein langhafter war, nicht umstehen kann, sich den äußeren Formen des für sie neuen Lebens völlig anzupassen. Da selbst jene, die es mit der Zeit erlernen, haben selten Freunde an dem neuen Verhältnis. Kinder, bin ich froh, daß ich wieder in mein Zantier hab schlüpfen können und jetzt bei euch kann", rief der vor etwa 18 Jahren verstorbene Wiener Bildhauer Lax nach der Eröffnung des Städtlerhauses, bei der er den Kaiser begrüßen mußte. Der Mann, dessen Werke (z. B. die Rosseleiter vor dem Parlamentsgebäude) Ewigkeitswert haben, sah in einfunden Weinen mit ungebildeten Leuten, und fühlte sich dort am wohlsten.

Während es früher emporgelangten Männer in der Regel ein Xabot war, bei der "Alten" dagegen ihr behaglichstes, ruhiges Sein unter "Gemeindlichkeit" fanden, während in der Regel Frauen sehr schnell außere Regeln der Gesellschaft sich anpassen, finden wir nun Frauen und Männer, die unsere Abmachungen und Erwartungen widerlegen. Sollte diese Anpassungsfähigkeit doch nicht eine Eigenschaft des weiblichen Geschlechters sein? Oder ist der Mann "sozialistisch" und die Frau "männlich" geprägt? Oder haben sich die Regeln befehligen?

Man kann jede dieser Ursachen annehmen, wie man auch die Anpassungsfähigkeit oder deren Mangel ebenso einen Beweis von höherer Intelligenz, Charakterlosigkeit (nicht im eigentlichen Sinn), oder gefestigtem Charakter bezeichnen kann. Ammerhin kann ich nicht verstehen, daß mit Frauen gefallen, die durch ein schnelles Emporsteigen des Ratten nicht den Atem verlieren, Wohl ist genauso oft angängiges Verhalten an Gewohnetheiten ausgerichtet und artbeweisende Zuhörer unmöglich. Ein wenig soll die Frau sich der Sonne freuen, die am Nachmittage ihres Lebens auf sie scheint. Wenn sie jedoch sich von Ausflugsfesten nicht blenden läßt, Rauchgold zu werten verteilt und ihrem Bogen treu bleibt, begrüßt sie als Bahnbrecherin, die

die Frau von morgen, der Frau als Mensch voranschreitet. Dass sie darüber leidet und leiden muß, ist natürlich. Weil sie doch nicht, daß sie für eine gute Sache der Menschheit ein stilles Martyrium leidet.

## Hochzeitserinnerungen

Die Gegenstände, die früher zur Erinnerung an die Hochzeit aufbewahrt wurden, befinden gewöhnlich in dem getrockneten Wurtenkraut, den Brautschalen, einem Brautkleid und dergleichen. In vielen Gegenden war es auch Sitte, vom Hochzeitsfest ein Stück als Zeichen der Erinnerung aufzubauen, es würde aber härter wie Stein, aber trotzdem betrachteten es "die Stein und Steinbesitzer mit der größten Ehrerbietung".

Da damals! biß es dann ein wenig sentimental, damals waren noch gute Männer, Treue und Geduld galten noch etwas. Ob unter Alttoren, alle die Dinge auseinander haben würden, waren die Verweihungen damals dieselben gewesen, wie sie heute sind?

„Schön aber war's doch. Besonders wo die Ehe eine sehr glückliche ist, ist der Tag der Hochzeit wert, daß man ein Erinnerungsstück an ihn aufbewahrt. Nach dem Abendessen soll die schönste Zeit der Ehe nur lange währen, als alle Hochzeitsgedenke noch vollständig befrümmen sind; bricht einer geliebten Person ein Kinderschrei ab, fällt lächelnd ein Glas in den Boden, so ist eine Blume aus dem Rosenstrauß der Ehe getallen. So war nicht eine Weißerippe erlaubt, wenn der Bräutigam die Braut nicht auf dem Kopf emporheben darf. Niemand hat, wenn die Verweihung

des Mannes nebenberichtet. Auch hier ist die Entwicklung wieder in diesen Jetten; wenn man sich an die Männerwelt wendet, macht man die Bedeutung, es mit Beibehar zu tun zu haben. Auch im Neueren soll das zum Ausdruck kommen: über Grävuren und feindene Strümpfe hört man die Männer dieser Zeit eben ebenso oft reden wie die Frauen über Blumen oder, wie Borte wird auch bald der letzte Reit des Schmuckworts schwören, mit dem Collarum, mit

schönen Schoten. Ist mir noch ein Schrift mit Weibertitel. Das Beste ist der „Kettungs-Anker“ — Dies Buch, klar, belebend mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses umfangreiche, unüberschaubare Werk, 250 Seiten stark, kostet mit gegen Einführung von 25c in Postmarken und dieser Angabe einschließlich (Registriert 85c). Auch in English Medical Institution

(Deutsches Heil-Institut)

684 Union Ave. New York.

Die Verweihung des Mannes  
Die organische Welt nun einmal auf Zweiggleichheit eingestrichen ist, so leuchtet ein, daß die Verweihung der Frau nur einen Sinn hat, wenn die Verweihung

des Mannes nebenberichtet. Auch hier ist die Entwicklung wieder in diesen Jetten; wenn man sich an die Männerwelt wendet, macht man die Bedeutung, es mit Beibehar zu tun zu haben. Auch im Neueren soll das zum Ausdruck kommen: über Grävuren und feindene Strümpfe hört man die Männer dieser Zeit eben ebenso oft reden wie die Frauen über Blumen oder, wie Borte wird auch bald der letzte Reit des Schmuckworts schwören, mit dem Collarum, mit

schönen Schoten. Ist mir noch ein Schrift mit Weibertitel. Das Beste ist der „Kettungs-Anker“ — Dies Buch, klar, belebend mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses umfangreiche, unüberschaubare Werk, 250 Seiten stark, kostet mit gegen Einführung von 25c in Postmarken und dieser Angabe einschließlich (Registriert 85c). Auch in English Medical Institution

(Deutsches Heil-Institut)

684 Union Ave. New York.

Die Verweihung des Mannes  
Die organische Welt nun einmal auf Zweiggleichheit eingestrichen ist, so leuchtet ein, daß die Verweihung der Frau nur einen Sinn hat, wenn die Verweihung

## Courierbeilage für unsere Frauen



**Excelsior Macaroni Products**  
Montrose, Winnipeg.

Das Hoblen wartete noch eine Weile, ob die Kuh weiteres Billenswertes zu vermelden hatte, aber sie schwieg, ließ sich behaglich nieder und gab nach. Zukünftig der bekannte „Abbildung“ des Weidefauens hin. „Denk Dir“, rief es atemlos vom raschen Lauf, „die braune Kuh kennt den herrlichen Fuchs schon aus der Zeit, als er noch ein Hoblen war. O wenn ich ihn doch nur einmal sehen durfte!“

„Schnell trah er über vorüber.“ tröstete die Stute ihn ruhig, „du magst aus, Du bist ganz gesiecht.“ Gehortau hörte sich das Hoblen und läßt bald darauf in der idomēen warmen Sonne ein, die Fliegen summten, die Hummeln schwirrten. Sie wippten über die Blüten und Blüten, vom Wald, koste der Knopf.

Plötzlich wiederte die Fuchstute auf aus „Erwache“! rief sie dem isolierenden Hoblen zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der wohrt wohlbildende Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt, wie eine Frau vor einer Frau, auf einen Stuhl und zumal in fremder Reich.

„Schnell trah er über vorüber.“ tröstete die Stute ihn ruhig, „du magst aus, Du bist ganz gesiecht.“

Ganz nahe drängte sich das Hoblen, um den berühren Vater besser zu sehen. Er trug einen Reiter und kam zügellos daher, daß die Staubwolken fliegen.

Vor Freude und Bewunderung wiederte das Hoblen, daß der Fuchs an der Seite eines großen Waldes versteckt war, und galoppierte auf die Weide. Und wie schnell trost es dann auf diesen Streitzeugen seinen Freunde, Vampi, der aus dem nahen Walde versteckte, und wie schnell ein artiger Weißerippe war, der aus dem Waldesrande und Galoppierend auf die Weide trat. Die ersten Sonnenstrahlen wiederten es, und bald sprang es auf und galoppierte auf die Weide. Und wie schnell trost es dann auf diesen Streitzeugen seinen Freunden, Vampi, der aus dem nahen Walde versteckte, und wie schnell ein artiger Weißerippe war, der aus dem Waldesrande und Galoppierend auf die Weide trat.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

„Schnell trah er über vorüber.“ rief die Stute ihm zu und ließ es leicht mit der Schnauze. Der Fuchs kam ein Blut stehen; jene war nur eine Weißerippe erlaubt.

## Für die Kinder

### Der Spiegel

Wenn Mädlein vor dem Spiegel stehen,

Lann mögen sie was schönes haben,  
Drum putzen sie sich häbslich und fein.

Und fragen dann das Spiegellein:  
Sag an, ob mir die Schleite steht.  
Und obzg mein Wuds und Saar

Nach Schnitt und Saar richtig war,  
Auch noch ein bisschen Schürze, hand.

Wir recht heimlicher Wads, hand.  
Das Haar zerzaus, das Kleid verdeckt.

Was bei Mädlein oft gekleidet ist,  
Den Mund verzogen häßlich breit.

Die Augen auftunget mit  
Der Spiegel trifft nicht beim Spiegel.

Wenn Mädlein vor dem Spiegel stehen,  
Drum mögen sie was schönes haben,

Und fragen dann das Spiegellein:  
Sag an, ob mir die Schleite steht.  
Und obzg mein Wuds und Saar

Nach Schnitt und Saar richtig war,  
Auch noch ein bisschen Schürze, hand.

Wir recht heimlicher Wads, hand.  
Das Haar zerzaus, das Kleid verdeckt.

Was bei Mädlein oft gekleidet ist,  
Den Mund verzogen häßlich breit.

Die Augen auftunget mit  
Der Spiegel trifft nicht beim Spiegel.

Wenn Mädlein vor dem Spiegel stehen,  
Drum mögen sie was schönes haben,

Und fragen dann das Spiegellein:  
Sag an, ob mir die Schleite steht.  
Und obzg mein Wuds und Saar

Nach Schnitt und Saar richtig war,  
Auch noch ein bisschen Schürze, hand.

Wir recht heimlicher Wads, hand.  
Das Haar zerzaus, das Kleid verdeckt.

Was bei Mädlein oft gekleidet ist,  
Den Mund verzogen häßlich breit.

Die Augen auftunget mit  
Der Spiegel trifft nicht beim Spiegel.

Wenn Mädlein vor dem Spiegel stehen,  
Drum mögen sie was schönes haben,

Und fragen dann das Spiegellein:  
Sag an, ob mir die Schleite steht.  
Und obzg mein Wuds und Saar

Nach Schnitt und Saar richtig war,  
Auch noch ein bisschen Schürze, hand.

Wir recht heimlicher Wads, hand.  
Das Haar zerzaus, das Kleid verdeckt.

Was bei Mädlein oft gekleidet ist,  
Den Mund verzogen häßlich breit.

Die Augen auftunget mit  
Der Spiegel trifft nicht beim Spiegel.

Wenn Mädlein vor dem Spiegel stehen,  
Drum mögen sie was schönes haben,

Und fragen dann das Spiegellein:  
Sag an, ob mir die Schleite steht.  
Und obzg mein Wuds und Saar

Nach Schnitt und Saar richtig war,  
Auch noch ein bisschen Schürze, hand.

Wir recht heimlicher Wads, hand.  
Das Haar zerzaus, das Kleid verdeckt.

Was bei Mädlein oft gekleidet ist,  
Den Mund verzogen häßlich breit.

Die Augen auftunget mit  
Der Spiegel trifft nicht beim Spiegel.

Wenn Mädlein vor dem Spiegel stehen